

## BERICHTE VON TAGUNGEN

### *XIX. Weltkongress der Association Internationale de Littérature Comparée/International Comparative Literature Association*

Seoul, 15. bis 21. August 2010

Der nach Tokio und Hong Kong dritte in Asien ausgerichtete Weltkongress war, sowohl was die Veranstaltung selbst als auch den Austragungsort angeht, von Superlativen geprägt. Mit über eintausend angemeldeten Teilnehmern aus 65 Ländern und 750 angemeldeten Vorträgen war der Kongress ebenso eindrucksvoll und vielfältig wie die Gastgeberstadt. In den Stadtgrenzen von Seoul leben über 10 Millionen Menschen, im Ballungsraum fast 25 Millionen (und damit etwa die Hälfte der Landesbevölkerung). Dennoch sind öffentliches Leben und Verkehr zwar geschäftig, aber größtenteils sehr gut organisiert. Die Zeitumstellung und das selbst für lokale Verhältnisse ungewöhnlich feucht-heiße Wetter erforderten eine gewisse Eingewöhnungszeit, in der jedoch nie ein Zweifel an der Gastfreundschaft und Freundlichkeit der Einheimischen aufkommen konnte.

Trotz der relativ kurzfristigen Verlegung des Kongresses vom ursprünglich ange-dachten Veranstaltungsort, dem Kongresszentrum in Südkoreas zweitgrößter Stadt Daegu, nach Seoul gelang es den vier in der Organisation zusammenarbeitenden Uni-versitäten, einen praktisch reibungslosen Ablauf zu gewährleisten. Als Veranstaltungsort war die Chung-Ang-Universität im Nordwesten der Stadt sehr gut gewählt, die zwar etwas außerhalb des eigentlichen Stadtkerns liegt, sich aber durch eine exzellente Infrastruktur auf dem Campus auszeichnet. Die vielen ausreichend großen und gut ausgestatteten Veranstaltungsräume lagen direkt an einem der Universitätszugänge und in unmittelbarer Nähe zum Theatersaal, in dem die Plenarvorträge und Vollversamm-lungen abgehalten wurden, und einer Mensa. Von der ersten Minute an erwiesen sich die koreanischen Gastgeber als über alle Maßen hilfsbereit und freundlich. Info-stand und Registrierung waren gut besetzt und in ausreichend großen Räumlichkeiten untergebracht, und die Kongressmaterialien waren ebenso umfangreich wie liebevoll aufbereitet. Eine besondere Erwähnung wert sind die zahlreichen studentischen Helfer-teams, die in ihren blauen T-Shirts nicht nur allgegenwärtig waren, sondern sich stets als aufmerksam und hilfreich erwiesen. Die wenigen auftretenden Probleme in Details erscheinen für eine Veranstaltung dieser Größe unvermeidbar und beschränkten sich auf gelegentliche verkehrsbedingte Verspätungen von Zubringerbussen und Schwierigkeiten in der Untertitelung von Plenarvorträgen.

Die enorme Anzahl von Teilnehmern verteilte sich auf sechs zentrale Panels, sieben Round Tables, zwölf Seminare, drei Symposien, dreißig Workshops sowie ein Special Forum »Locating Korean Literature and Culture in the World«. Mit Ausnahme weniger Zentralveranstaltungen - der Eröffnungs- und Abschlussitzungen, Vollver-sammlungen und der vier Plenarvorträge - waren sämtliche Veranstaltungen in parallel verlaufende Tracks eingeteilt, so dass teilweise mehr als 15 Vorträge zur gleichen Zeit gehalten wurden.

Den Auftakt bildete eine Eröffnungsveranstaltung im vollbesetzten Theater der Universität mit der Begrüßungsansprache durch den Leiter des Organisationskomitees, Prof. Chung-ho Chung, der zunächst die Teilnehmer im Namen des Gastgeberverbandes, der koreanischen Komparatistenvereinigung KCLA, und der ausrichtenden Universitäten willkommen hieß, um dann die vielen Dimensionen des Kongressmottos »Expanding the Frontiers of Comparative Literature« kurz zu erörtern. Repräsentiert wurden sie durch die sechs zentralen Kongresssektionen, deren Themen globalisierte Theorieperspektiven, neue Medien, interdisziplinäre Forschungsperspektiven, Konzepte des Anderen, Übersetzungsproblematik sowie die Rolle Asiens in einer post-eurozentrischen Sicht von Weltliteratur waren. Im sich anschließenden Plenarvortrag griff der Schriftsteller und frühere Kultusminister Prof. O-young Lee die Frage nach der sich verändernden Rolle von Literatur und Wissen in der Gegenwart auf. Anhand eines interkulturellen Vergleichs der Etymologie und Geistesgeschichte von Wissenskonzepten plädierte Prof. Lee für eine Forschung, die weniger nach Wissen als Weisheit streben sollte. Darüber hinaus machte bereits der Titel des Vortrags – *Wisdom Literature in the Age of G20* – die während des gesamten Kongresses immer wieder anklingende Verknüpfung von ökonomisch-politischen und literaturwissenschaftlichen Diskursen deutlich. Die Bevölkerung der Republik Korea ist zu Recht stolz auf ihre Errungenschaften, und derzeit schlägt sich der Geist eines anhaltenden Wirtschaftswunders in einer häufigen Thematisierung der Aufnahme in Gruppe der G20-Staaten nieder. Im Laufe der Veranstaltung betonten die Gastgeber immer wieder die historische Signifikanz des Kongresszeitraums, der mit dem koreanischen Nationalfeiertag, dem 100. Jahrestag der Annexion Koreas durch Japan, begann und zugleich als Startschuss für die Vorbereitung des G20-Gipfels in Korea im November 2010 gedeutet wurde.

Es folgte die einleitende Vollversammlung mit Begrüßungsworten und Berichten des Präsidenten, Prof. emer. Manfred Schmeling, und des Vorstands, besonders der Kassenprüfer. Nach Entlastung des Vorstands war der umfangreichste Programmpunkt die Verleihung des Anna Balakian Memorial Prize, des zum zweiten Mal von der AILC/ICLA vergebenen Preises für eine herausragende erste Buchpublikation eines Wissenschaftlers unter vierzig. In diesem Jahr wurde der Preis an zwei als gleichwertig erachtete Forscher vergeben, Karen Thornber (Harvard) für *Empire of Texts in Motion: Chinese, Korean, and Taiwanese Transculturations of Japanese Literature* (Harvard, 2009) und Hans-Joachim Backe (Ruhr-Universität Bochum) für *Strukturen und Funktionen des Erzählens im Computerspiel. Eine Typologische Einführung* (Würzburg, 2008). Der Juryvorsitzende, der ehemalige AILC/ICLA-Präsident Koji Kawamoto, gab ausführliche Laudationen für beide prämierten Bücher und verlieh die Urkunden und das Preisgeld.

Öffentlichkeitswirksamster Gast des Kongresses war Herta Müller, die ihren Text *Der Frisör, das Haar und der König* als ersten Plenarvortrag präsentierte, eine Adaption von Passagen aus ihrem autobiographischen Roman *Der König verneigt sich und tötet* (2003). Der Text beschäftigt sich mit Frau Müllers zentralem Thema, der Verfolgung von Dissidenten in Rumänien und der Notwendigkeit zur Sprachschöpfung durch die repressive Überwachungsgesellschaft mit ihrer Absurdität und Willkür. Nach ihrem Vortrag stand Frau Müller dem Auditorium für eine spontane Fragerunde zur Verfügung, in der Sektionsmoderator Steven P. Sondrup als Übersetzer einsprang. In Reaktion auf sehr allgemeine, raumgreifende Fragen nach der Kunstphilosophie der Autorin entwickelte sich diese allerdings schnell in einen improvisierten autorenpoetischen Vortrag.

Der Plenarvortrag am Dienstag, *Literary Criticism as Archaeology of Identity Politics: A Critique of Poststructuralist Heterophilia and a Reading of ›Beloved‹*, stammte von Prof. Abdul R. Janmohamed von der University of California-Berkeley. Prof. Janmohamed vertrat darin die These, dass die poststrukturalistische Betonung von Differenz zu einer Vernachlässigung der Beschäftigung mit Identität geführt hat. Statt einer unumwundenen Absage an Konzepte von sozialer Identität, die er als zentralen Bestandteil von ›standpoint epistemologies‹ wie feministischer oder postkolonialer Literaturkritik versteht, forderte er die Entwicklung komplexer, inhomogener Identitätskonzepte ein. Am Beispiel von Toni Morrisons *Beloved* argumentierte er, dass jedes Individuum seine Identität in einem dialektischen Prozess ständig neu verhandelt, und dass literarische Figuren dieses Verhalten abbilden. Als Analysewerkzeug schlägt er hierzu eine Adaption der Freudschen Traumanalyse vor, die das in der Literatur abgebildete Unterbewusstsein als nicht von Wunscherfüllung, sondern von Identitätssuche beherrscht ansieht.

Nach der Pause des Ausflugstags am Mittwoch brachte der Donnerstag einen noch dezidierter politisch ausgerichteten Plenarvortrag. Prof. Jasbir Jain vom Institute for Research in Interdisciplinary Studies in Jaipur trug unter dem Titel *Contrapuntal Narratives: Shifting Paradigms in Comparative Literature* eine ganze Reihe von Gründen zusammen, warum die Vergleichende Literaturwissenschaft ebenso notwendig wie reformbedürftig sei. Ausgehend von der Adaption des musikalischen Kontrapunkts als dreifache Metapher einer subversiven Lesestrategie, künstlerischer Widersprüchlichkeit und unvermeidbarer Historizität von Literatur entwickelte sie eine Reflexion über Authentizität und Autorität. Prof. Jain zufolge ist die Internationalität des literarischen Vergleichs auch heute noch hierarchisch organisiert, da die westlich-abendländische Literatur auch in der südlichen Hemisphäre als Standard vorausgesetzt würde, während etwa die Literatur des indischen Subkontinents in Europa nur von peripherem Interesse sei. Ihr Vorschlag für das Aufbrechen der nach wie vor hegemonialen Strukturen innerhalb des Faches ist eine stärkere Einbeziehung von übersetzten Texten in die Forschung, um so die Ungleichheit von ›großen‹ und ›kleinen‹ Sprachen zu egalisieren. Den letzten Plenarvortrag bestritt am Freitag Yi Munyol, einer der wichtigsten koreanischen Gegenwartsautoren. Yi ist Träger zahlreicher nationaler und internationaler Preise und Visiting Professor am Institute of Korean Studies an der Harvard University. Sein Vortrag stand unter dem Titel *Shadows of Babel: The Distance between Source Language and Target Language*. Yi erörterte darin bildreich und mit vielen Verweisen auf das eigene künstlerische Schaffen die Problematik literarischer Übersetzung. Ganz unvermeidlich erzeugte dies eine produktive Spannung zum Vortrag des vorangegangenen Tages, da Yi aus der Perspektive des Künstlers argumentierend eine kritischere Haltung gegenüber der Frage einnahm als seine Vorrednerin.

Mit dem Farewell Dinner wurde am Freitagabend dann auch der Höhepunkt des zentral organisierten Rahmenprogrammes erreicht. Vom Begrüßungsempfang bis zum Abschiedsumtrunk waren viele Gelegenheiten für Geselligkeit gegeben, die häufig nahezu nahtlos in Kulturveranstaltungen wie den Korean Writer's Evening oder eine Koreanische Teezeremonie übergingen. Auch beschränkte sich das Ausflugsprogramm nicht allein auf den Mittwoch, an dem die Gelegenheit zum Besuch der Paläste und Museen Seouls geboten wurde, sondern begann bereits am Sonntag mit dem Besuch einer koreanischen Oper im traditionellen Changegeuk-Stil und erstreckte sich bis zum Samstagabend und damit über das offizielle Ende des Kongresses hinaus.

Der abschließende Kongress-Samstag stand im Zeichen der zweiten Vollversammlung, der die Veranstaltung zu einem gebührenden Abschluss brachte. Nach der Präsentation der Wahlergebnisse für Executive Committee und Funktionäre und einer Vorstellung der neuen Mitglieder hielt der scheidende Präsident Prof. emer. Manfred Schmeling, Universität des Saarlandes, seine programmatische Abschlussrede zu *Comparaison littéraire – comparaison interculturelle: La littérature comparée entre tradition et renouvellement*. Ausgehend von Goethes Reflexionen über das Ginkgoblatt hob er die Bedeutung des Vergleichs als Methode und Weltsicht hervor, wie sie durch alle Veränderung den Kern der Komparatistik bildet. Die anschließende Rede des bisherigen Generalsekretärs und neuen Präsidenten Prof. Steven P. Sondrup, Brigham Young University, ergänzte diese Sichtweise um die spezifisch philologische Dimension. Unter dem Titel *The Word: An Appreciation* entwarf Prof. Sondrup eine kulturübergreifende Perspektive der Liebe zum Wort, die jeder Sprach- und Literaturwissenschaft zugrunde liegt. Den stimmigen Abschluss des Kongresses bot schließlich die Vorstellung des nächsten Kongressortes Paris durch Claire Pascial, die eloquent und präzise den Stand der Planung und die angedachten organisatorischen Besonderheiten zusammenfasste und so den Bogen zum zwanzigsten Weltkongress 2013 spannte.

Hans-Joachim Backe

*Der literarische Transfer zwischen Großbritannien, Frankreich und dem deutschsprachigen Raum im Zeitalter der Weltliteratur (1770-1850)*

Internationales Symposium, Wien, 15. bis 17. Januar 2011

Unter dem Titel *Der literarische Transfer zwischen Großbritannien, Frankreich und dem deutschsprachigen Raum im Zeitalter der Weltliteratur (1770-1850)* veranstalteten die Abteilung für Vergleichende Literaturwissenschaft der Universität Wien und die Gesellschaft für Buchforschung in Österreich von 15. bis 17. Januar 2011 ein internationales Symposium in Wien. In zahlreichen Vorträgen und Diskussionen wurde die Intensivierung der internationalen literarischen Kontakte und Transfers im titelgebenden Zeitraum erörtert, wobei unter anderem die Modalitäten der Produktion und Distribution von Literatur, urheberrechtliche Fragen, Vermittlerpersönlichkeiten und die Zensur im Zentrum standen.

Bei der Einleitung des Symposiums durch die Veranstalter Norbert Bachleitner und Murray G. Hall (beide Wien), wies letzterer darauf hin, dass die Buchforschung in Wien bedauerlicherweise nicht als eigenes Fach institutionalisiert sei, sondern in verschiedenen Fächern und Fachbereichen behandelt werde. Im Zentrum des darauffolgenden Festvortrags von Robert Darnton (Cambridge, MA), der sich mit der digitalen Zukunft des Buches befasste, stellte dieser sein aktuelles Buchprojekt über die *Société typographique de Neuchâtel* vor, bei dem zusätzliche Informationen für die Leser auf unterschiedlichen Ebenen im Internet zugänglich gemacht werden sollen – eine Möglichkeit, Buchforschung zum 18. Jahrhundert mit neuen Medien zu verbinden.